

Aus dem Zürcher Kreis der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Bibliophile hat sich der verehrte Jubilar keiner besondern Richtung verpflichtet. Ein Freund alles Schönen, gehört seine Teilnahme den verschiedensten Erzeugnissen der Buchkunst, und wohl jeder Besucher findet in seiner Bibliothek Werke aus just denjenigen Gebieten, die gerade ihn zu fesseln vermögen. Indessen scheint der vielseitige Sammler doch für die Geschichte seiner Vaterstadt, zu deren alten Geschlechtern er gehört, ferner für die französische Buchillustration der Romantik eine ausgeprägte Vorliebe zu haben. Über seine Kunst- und Bücherschätze versteht er, wie unsere Leser wissen, in dankenswerter Anschaulichkeit zu berichten.

Beide Geburtstagskinder gehören nach gutem

altem Basler Herkommen zu den immer seltener werdenden Männern, die ihre vornehmste Aufgabe darin erblicken, ihre Kräfte in den Dienst der Mitmenschen zu stellen. Wo künstlerische, vaterländische oder andere gemeinnützige Bestrebungen einen für das allgemeine Wohl hilfsbereiten Beistand suchen, da versagen sie ihre immer tatkräftige Mitarbeit nicht. «Payer de sa personne!» ist ihnen zur Selbstverständlichkeit geworden.

Auch die Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft gehören zu den Nutznießern dieser vornehmen selbstlosen Gesinnung, und als solche gedenken sie ihrer beiden Aldermänner mit herzlichen Wünschen für weitere ungetrübte Lebens- und Bücherfreude.

Aus dem Zürcher Kreis der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Die Bibliophilen-Abende des Zürcher Kreises, die jeweils am zweiten Montag des Monats, zuletzt im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai 54, stattfanden, erfreuten sich unter der Leitung von Herrn Franz Brahn weiterhin eines regen Zuspruches. Leider hat Herr Brahn auf Ende des Semesters wegen starker beruflicher Inanspruchnahme sein Amt niedergelegt. Der Zürcher Kreis bedauert seinen Rücktritt ungemein, umso mehr da es nicht leicht fallen wird, einen ebenso initiativen Nachfolger zu gewinnen. Wir danken ihm herzlich für die im Interesse der Bibliophilie geleisteten Dienste. Den Vorsitz der weiterhin in Aussicht genommenen Bibliophilen-Abende wird vorläufig abwechselungsweise ein Mitglied unseres Ausschusses übernehmen. – Infolge Wegzugs von Herrn Harry Schraemli, dem bedeutenden Sammler und Kenner alter Kochbücher, aus unserer Stadt, muß der Zürcher Kreis in Zukunft bedauerlicherweise auf seine anregende Mitwirkung verzichten. – Im Wintersemester 1952/53 fanden folgende Vorträge statt:

13. 10. Stiftsbibliothekar P. Dr. Helbling: «Mittelalterliche Mystikerhandschriften.»
10. 11. Prof. Dr. Donald Brinkmann: «Bibliophile Streifzüge durch die philosophische Literatur.»
8. 12. Dr. Richard Menzel, Wädenswil: «Meine Autographen-Sammlung. Ihre Entstehung und ihre Ziele.»
12. 1. Oberbibliothekar ETH Dr. Paul Scherrer: «Vom Katalogisieren.»
9. 2. Franz Brahn, Lachen am See: «Sinn und Unsinn der Bibliophilie.» Anschließend fand eine rege Diskussion statt.
9. 3. Führung durch die Offizin Orell Füssli durch den artistischen Berater der Firma, Hans Vollenweider.
13. 4. Traditionelles Nachtessen. Mit Kurzvortrag von Dr. Paul Scherrer über die Zürcher Shakespeare-Ausgaben.

Den Herren Referenten sprechen wir hiermit nochmals unseren herzlichen Dank für ihre gütige Mitwirkung aus. Lee.

D. St. | Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft vom 9./10. Mai 1953

Als der mit der Chronik betraute Tagungsteilnehmer um die Mittagszeit am 9. Mai in Ragaz anrückte, da hatte der beflissenste Teil der Schweizerischen Bibliophilen bereits ein Stück Programm hinter sich gebracht. Jene Frühaufsteher waren erkenntlich an einer eleganten Schachtel, die sie in der Hand trugen; sie enthielt Briefbogen und Umschläge feinsten Sorte, die ihnen von Herrn Direktor Scherrer der Papierfabrik Landquart als Geschenk überreicht worden waren. Die papiertechnischen Fachausdrücke, die im Laufe der Tagung von jenen vormittäglichen Unentwegten ins Gespräch geworfen wurden, zeugten von der Eindrücklichkeit der Führung durch ein Gebiet, das am Anfang alles Geschriebenen und Gedruckten steht. Und dann reihte sich am Nachmittag

ein herrschaftlicher Höhepunkt an den anderen; genauer gesagt waren es deren drei, die dank der geschickten und doch so unaufdringlichen Organisation von den entsprechend verteilten drei Gruppen, wechselweise, bald früher, bald später, erreicht wurden. Der Berichterstatter war jener Gruppe zugeteilt, die als erste beim Schriftsteller John Knittel ankehrte. Oberhalb der Ortschaft Maienfeld zieht sich die Straße in einer Schlaufe den Hang hinauf, rechts wächst der Maienfelder und linkerhand dehnt sich eine einzigartige Parklandschaft aus, die mit alten Eichen bestanden ist. Eingebettet zwischen den Bäumen und dem Wein liegt abseits der Straße das Drillingsheim des Dichters. Das größte der Drillinge, das Wohnhaus, steht würdig über blumengesäumten Rasenter-